

Soldaten rebellieren zu Schwannberg.

Von Ferdinand Fauland-Wernersdorf.

War eine recht gemischte Gesellschaft, die Soldaten der jungen österreichischen Regimenter, die um die Zeit der Türkenkriege in steirischen Orten in Quartieren lagen und sich in den Bürgerhäusern breit machten.

Meist gepreßt zum Soldatenhandwerk, waren es oft recht üble Tagelöhner, Leute, die sich mancherlei zu Schulden kommen ließen, „Tabackcontrebändler und Gäßelgeher“, Vaganten und Zigeuner, die, stets willkommen den adligen und geistlichen Rekrutenstellern, Kurzerhand in des Kaisers Rock gesteckt wurden.

Da war es wohl kein Wunder, wenn diese harten Kriegerleute, verbittert ob ihres Schicksales, verroht und gewalttätig geworden im kriegerischen Waffendienste, oft ihrer Gewalttat freien Lauf ließen in den Wirtshäusern und Tavernen wider behäbige Bürger und ruhige Bauern, die ihnen vielleicht hin und wieder gar verächtlich entgegenkamen.

Lebte einst ein Verwalter auf Schwannbergs Schloß mit Namen Johann Adam Moriz. Der hatte einst „einen, in Schwannberg in Quartier ligen gmainen Soldaten des löbl. Regimentes Starnberg“ mit „öflichen stöckhen strach beteiligt“. Zur Rechenschaft darüber gezogen, führt er in „einem gehorsamsten Bericht wegen eines Soldaten allhier“ an, daß er es getan habe, weil der Soldat „des herrschafflichen Ambtmannes zu Kerschbaum höchsteigene Person mit seine Prauth und Hochzeitsleuth am Nachhauseweg alser Voller mit dem entblößten Weijonett am Wög angefallen hat, mit solchem ungeratenen geschrey, er seye hier an diesem Orth der herr und weilen er die Ambtleuth ausgemacht und mit

zweyen Pauern, dem Hannß Gödl und dem Hannß Strohmayer, Händel angefangen hat, welche ihm die geringste ursach nit geben, den Gödl erstlich über und über in den Weg hinuntergestossen, hernach ihm erst bey dem Haar genommen und umb und umb gedrehet.“ Kurz vermerkt zu solchem Berichte der gräfliche Schloßherr: „Er saß dann zu Gräs in Eysen.“

Nicht genug war es damit, daß der Übeltäter in Verhaft gebracht wurde. Seine Kumpane vom Regimente rächten sich bei gelegentlicher Zeit an dem Verwalter und wieder geht der bezügliche Bericht wie folgt an den Saurau: „In eben diesem Jahr in letzten fashing Tögen, da Unser Mensch nach Leibniz geheyratet und main Weib mit der Prauth in mainer schäß solche hat abfahren lassen, was ist damals geschehen. Eben von diesem Regimente Soldaten haben sich unterfangen Eine Eysen Ketten zu nemben, die Selbe mit Stro über wundten und über die Strassen geleet, gleich ober des orttenhoffen Hausß. Wie nun die Ross schon drauf sollen hoben sie die Kött zugleich in die Höh zuecht, die Pferd seynd auf die Seyten gesprungen, die schäß gefollen und die Ross durchgang, zum glück der Reif Nogl außgang, sonst hät mein Weib sambt der Prauth arm und Pein brächen können.“ Hiezu erfährt man noch, daß sich „Herr Lieutenant Pföster vom löbl. Starnberg Regimente bey der hochgräflichen Gnaden beclaget, daß der gestrenge Verwalter ainen im Markt Schwannberg ligen gmainen Soldaten bis 40 stöckhen streich gegeben hat.“

Nicht allein gegen die märktischen Bürger richtet sich der Übermut der Soldaten, sondern es versucht sich ihre derbe Gewalt auch an den Bauern. Da erzählt der saurauische Erbhold Mathias Steinpaur „in sachen eines geschlogenen Corporaln mit Namb Johann Cramer Unter dem Starnbergischen Regiment, welches allhier im Markt Schwannberg in Quartier liget“, daß er, „wie er den 17. November 1726 von sayn Hausß nach Schwannberg in die Kirchen geritten, hob er seynd Ross bey dem Simon Daum Ein gestöckelt, nach dem gotts Dienst Sey er auch zum Simon Daum hingangen und Etwas Essen und ain Trunkh geben lassen und hät sich allorten bis 9 Uhr in die Nacht verweilet und seynd auch andere Trunkhleith daselbsten gewöst als Jacob Solzger, lenzbauern sein Knecht, die anderen Kenet er nit. Drauff kombt der Coproll Johann Cramer in des Simon Daum sein Hausß in das Zimmer und zu den Tisch, allwo er und seine gespän getrunken Und nimbt den Krug Wein ohne Erlaub Nuß, Thuth ain Trunkh und spricht: ‚der Trunkh kombt mir Nß wie ain Dpfel Most vor.‘ Des Mathias Steinpaur Antworth, daß Trankh Sei ihnen recht er höts nicht zu ächten. Des Soldaten Antwort wär gewesen, was er sich um die Pauern lehre. Steinpauer habe geantwortet, daß wann er sich um die Pauern nit lehren wölle, soll er auch ihren Trankh nit verachten. Drauff hat der Soldat einen ½ Wein begehrt, der Wirth Simon Daum höt ihm solchen zu geben verweigert mit Spröchen, weillen ihme der Wein nit Recht wäre, er solle nach Hausß in sein quartier gehen und hat ihm Soldaten bei der Thür hinausgeführt. Nachdem ist der Steinpauer auch hinauß, Willens nach Hausß

zu Reithen und des Hanns Kochen in der Wiell sein Sohn wie auch des Lenzbauer sein Knecht Hannß. Dieser hat dem Soldaten nachgeschrien: „der den Wein veracht, der ist ein Huntsfott!“ Darauf wär der Soldat zurückgegang und hät gefrogt, was ihm die Pauern nach zu schreien hätten, und hät sein Gewöhr entblößt, darauff seyen die zwey, des Hannß Kochen seyn Sohn und Lanzbauer Knecht zurück in das Wirths Heisl gesprung. Der Mathias Steinpauer aber wehre heraufst steh'n verblieben. Der Soldat rödt den Steinpauer an, warumb er ihnen nachgeschrien. Steinpauer widerrödt dies. Der Soldat aber wollte dem Steinpauer mit seinem Gewöhr Zur Stossen. Hernach sey er Steinpauer zu den Wög geloffen und ain Zur Päumel erwischt und wolt auf den Soldaten Zur schlagen, hat auch den Straich geführet, aber nur den Wirth Simon Daum getroffen und hernach zwey Straich höt er dem Soldaten geben und Sey der zu Poden gefollen, aber gleich wieder auf gestanden und ihm Steinpauer bey dem Hemet Krögl genomben. Drauff des Lanzbauer sein Knecht dagewesen und Stofst dem Soldaten vom Steinpauer hinweg auf den Ruggen zu Poden und dieser Lenzbauer erwischt des Soldaten sein Stock und hat demselben liegender auff dem bloßen Kopf 7 bis 8 straiich geben, der Wirth wehr mit dem liecht darbey gestanden. Darauf wehr der Soldat auff gestanden, hät sein Hut, Degen und Stock genomben, wehr nach Hauß in sein quartier gang mit Vermelden, er wolt sie schon noch finden.“

Der Schwanberger Verwalter hat nun die weiteren Erhebungen über diesen Handel zu pflegen und als Kronzeugen werden „mehr mallen examinieret, der Jacob Fürnschuß, Bürger und dermahlen geordneter Nachtwachter und Josef schmölzer, Bürger und haffner maister allhier zu Schwannberg.“

Die Beiden bestätigen, daß alles, „was sie gerödt haben wahr sei und daß sie anizo nit mehr zu bekennen haben.“

Und trotz ihrer Händel kämpften diese Soldaten löwenhaft gegen Türken und Franzosen und aus ihren Reithen wuchsen die eisenharten Regimenter der ruhmreichen alten Armee.

Konklusion in der Libelle.

Die im Vorhergehenden beschriebenen Thatbestände sind die Grundlage für die folgenden Ausführungen.

Die im Vorhergehenden beschriebenen Thatbestände sind die Grundlage für die folgenden Ausführungen. Die im Vorhergehenden beschriebenen Thatbestände sind die Grundlage für die folgenden Ausführungen. Die im Vorhergehenden beschriebenen Thatbestände sind die Grundlage für die folgenden Ausführungen.

Die im Vorhergehenden beschriebenen Thatbestände sind die Grundlage für die folgenden Ausführungen. Die im Vorhergehenden beschriebenen Thatbestände sind die Grundlage für die folgenden Ausführungen. Die im Vorhergehenden beschriebenen Thatbestände sind die Grundlage für die folgenden Ausführungen.

Die im Vorhergehenden beschriebenen Thatbestände sind die Grundlage für die folgenden Ausführungen. Die im Vorhergehenden beschriebenen Thatbestände sind die Grundlage für die folgenden Ausführungen. Die im Vorhergehenden beschriebenen Thatbestände sind die Grundlage für die folgenden Ausführungen.

Die im Vorhergehenden beschriebenen Thatbestände sind die Grundlage für die folgenden Ausführungen. Die im Vorhergehenden beschriebenen Thatbestände sind die Grundlage für die folgenden Ausführungen. Die im Vorhergehenden beschriebenen Thatbestände sind die Grundlage für die folgenden Ausführungen.

Die im Vorhergehenden beschriebenen Thatbestände sind die Grundlage für die folgenden Ausführungen. Die im Vorhergehenden beschriebenen Thatbestände sind die Grundlage für die folgenden Ausführungen. Die im Vorhergehenden beschriebenen Thatbestände sind die Grundlage für die folgenden Ausführungen.